

# Die Verwandlungskünstlerin

*Zur Ausstellung von Victorine Müller in der da Mihi Gallery Bern*

Zeichnungen, alle in diesem Jahr entstanden; kleine Figuren-Skulpturen, die mit Stoff überzogen sind; und ein auf der Basis von 143 Kohlezeichnungen entstandenes Video: Victorine Müller überrascht mit ihrer ersten Ausstellung in der Galerie da Mihi, denn wer ihr Werk verfolgt hat, denkt in erster Linie an ihre Performances, die als atmosphärisch dichte, genau durchkomponierte, vergängliche, märchen- und traumhafte Tableaux vivants in der Erinnerung aufs Schönste haften bleiben.

Bei genauerer Betrachtung jedoch zeigt es sich, dass auch bei den Zeichnungen, den Figuren-Skulpturen und dem Video der Kern von Victorine Müllers Schaffen sichtbar wird: Es geht um Metamorphosen, also um Umgestaltung, Um- und Verwandlung. Es geht um Werden und Vergehen – um «Momente in der Zeit», wie das neue Buch heisst. Ein Moment in der Morphologie der Metamorphosen kann dabei auch das Amorphe sein, das, was keine erkenn- oder fixierbare Gestalt hat, ungegenständlich, abstrakt ist.

Victorine Müller schreibt sich mit ihrer Kunst-Morphologie in eine alte Tradition ein. Erinnert sei an Heraklit, den dunklen, geheimnisvollen Denker aus Ephesos, von dem folgende Fragmente überliefert sind:

«Wir steigen in denselben Fluss und doch nicht in denselben, wir sind es und wir sind es nicht.»

Und: «Man kann nicht zweimal in denselben Fluss steigen.»

Ähnlich Goethe in seinem Gedicht «Eins und Alles»:

«Es soll sich regen, schaffend handeln,

Erst sich gestalten, dann verwandeln,

Nur scheinbar stehts Momente still,

Das Ewige regt sich fort in allen,

Denn alles muss in Nichts zerfallen,

Wenn es im Sein beharren will.»

Kein Zufall also, hat sich Victorine Müller während eines Arbeitsaufenthaltes in Göschenen in diesem Sommer intensiv mit der Farnpflanze beschäftigt, die sich so schön aus sich selbst heraus entfaltet.

Die Entfaltung ist eine Art Häutung, für die die Metamorphose des Schmetterlings das klassische Beispiel ist. Und in einer ihrer frühen Performances hat sich die Künstlerin selbst gehäutet, wenn auch nicht buchstäblich, selbstverständlich.

Das Video zeigt beispielhaft die Metamorphosen der Fantasie, die wechselnde Morphologie einer Zeichnung. Denn das Video besteht zwar aus insgesamt 143 Stills. Diese jedoch entstanden auf ein und demselben Blatt. Materiell ist es also immer dasselbe Blatt Papier – und in der Erscheinung doch nicht dasselbe. Durch Wischen und Überzeichnen, durch Ergänzen und Verschwindenlassen hat die Künstlerin viele verschiedene Welten entstehen lassen. Diese freilich sind kaum zu fassen und zu benennen. Wesen, Gestalten, Formen tauchen auf und verschwinden wieder. Vor unseren Augen entstehen Bildwelten, die so höchstens aus den erinnerten Fragmenten eines Traums bekannt sind, unerklärlich, manchmal erschreckend, manchmal irritierend, dann wieder schön und erotisch. Das alles – und noch viel mehr.

Es sind Gestaltungen und Gestalten, die durchaus verwandt sind mit den Figuren-Skulpturen, bei denen nicht nur die Formen erstaunen, sondern auch deren Textilität: deren Haut.

Zurück zum Video: Es kann als Zeichnungsperformance betrachtet werden. Zwar ist die Zeichnende oder die Handelnde nicht zu sehen. Zu beobachten ist aber ihre Handlung. Die Handlung ist die Zeichnung und die Zeichnung ist das Resultat der Handlung.

Ähnliches ist bei den Zeichnungen festzustellen, die ganz in der Bildwelt von Victorine Müller verankert sind. Wenn sie über die Entstehung dieser Blätter spricht, auch über die Schichtungen von Kohle und Tusche, durch die einige der Zeichnungen entstanden und geworden sind, dann zeichnet sie mit Händen und Armen in der Luft automatisch die Zeichen-Gesten nach, die auf den Blättern Spuren hinterlassen haben – Spuren als Momente der Zeit.

Damit ist das Stichwort gegeben, um auf eines der umfangreichsten Werke hinzuweisen, das Victorine Müller je schuf, nämlich auf das eben erschienene Buch «A Moment in Time», das in dieser Ausstellung zu recht einen herausragenden Platz einnimmt, einen wichtigen Moment im Schaffen der Künstlerin darstellt. Das registriert auch arttv.ch, das Kulturfernsehen im Netz: «Die eben erschienene Monografie vereint Bilder und Texte zum Werk von Victorine Müller, einer der international herausragendsten Schweizer Performance-Künstlerinnen.

Die umfassende Monografie mit Werkverzeichnis 1994–2014 widmet sich dem facettenreichen Werk von Victorine Müller aus den letzten zwanzig Jahren. Sie behandelt sowohl umfangreich die performativen als auch die daraus hervorgegangenen installativen und plastischen Arbeiten, die zueinander in Beziehung gesetzt werden. Damit liegt der erste Querschnitt durch das gesamte Schaffensspektrum vor, der Victorine Müllers künstlerisches Werk dokumentiert.»

Konrad Tobler